

Willis-Würmer-Kiste

-Pflegeanleitung-



Erlebnislernen: Kompostierung auf kleinstem Raum

Die Wurmbox

Kompostieren auf kleinstem Raum

Für alle, die nicht die Möglichkeit zum Kompostieren im Kinder- oder Schulgarten besitzen, aber den Kindern trotzdem den Kompostierungsprozess nahe bringen möchten, ist die Wurmbox die ideale Alternative. Denn hiermit lässt sich auf räumlich und zeitlich überschaubarer Ebene der Ablauf des Kompostierens praxisnah vermitteln.

Die Wurmbox ist ein ideales System, um die Kompostierung als Kreislauf der Natur handgreiflich zu veranschaulichen und hautnah zu erleben: Ein einzigartiges Biotop voller Lebewesen. Die Kinder können über Wochen und Monate verfolgen, wie sich die Kompostwürmer vermehren und die täglich anfallenden Bioabfälle in nährstoffreiche Humuserde verwandeln. Diese können sie dann wiederum als Dünger verwenden und den Zimmerpflanzen als Nahrung spenden. So wird die Entstehung von Kompost zum Erlebnis. Nebenbei lernen die Kinder einen "Recyclingprozess" kennen, nämlich wie aus Abfällen wieder etwas "Neues" entsteht.

Prinzip

Die Wurmbox ist eine in zwei Kammern unterteilte Holzbox mit einem locker aufliegenden Deckel. Beide Kammern sind durch ein für Würmer passierbares Lochbrett getrennt. Zunächst wird nur eine der beiden Kammern mit Bioabfällen befüllt. Beim "Start" werden einmalig Kompostwürmer eingesetzt. Erst wenn die erste Kammer vollständig gefüllt ist, wird mit der Befüllung der zweiten Kammer begonnen.



Die Kompostwürmer folgen der Futterquelle und wandern aus der ersten zur frisch befüllten zweiten Kammer. Dadurch wird die erste Kammer wurmfrei und der Wurmhumus kann entnommen werden. Er eignet sich hervorragend als Dünger für Zimmerpflanzen. Unter „wurmgerichten“ Lebensbedingungen werden die Bioabfälle rasch umgesetzt. Je nachdem, wie die Wurmbox durch die Kinder betreut wird (wässern, füttern, Nahrungsangebot), lässt sich der Kompostierungsprozess steuern.



Die Wurmbox eignet sich nicht für große Mengen und auch nicht für jede Art von Bioabfall. Ideale Futtermittel für die Kompostwürmer sind Kaffee- und Teesatz sowie kleine Mengen von Resten aus der Pausenverpflegung (z. B. Brot, Obst- und Gemüsereste), maximal 200 Gramm täglich.

Standort

Wir empfehlen, die Wurmbox vom Frühjahr bis zum Herbst an einen schattigen und vor Regen geschützten Platz im Freien zu stellen. Steht die Box auf einem Gitterrost, kann sie keine „nassen Füße“ bekommen. Damit der Kompost bei Minusgraden nicht durchfriert, sollte die Box mit Kokosmatten o.ä. abgedeckt oder an einem frostsicheren Ort (z. B. im geeigneten Innenraum o. Schuppen) untergebracht werden.

Erstbefüllung

Für einen gelungenen Start braucht man etwas Zeitungspapier, Gartenerde, eine Sprühflasche mit Wasser, Wurmfutter (Bioabfälle aus Küche und Garten) und Kompostwürmer!



Wichtig: Nicht Regenwürmer aus dem Garten verwenden, sondern Kompostwürmer. Diese können entweder aus einem funktionierenden Komposter stammen oder bei einer Wurmfarm bestellt werden.



1 Den Boden der ersten Kammer mit locker zerknülltem, feuchtem Zeitungspapier auslegen.



2a Anschließend eine Schicht Gartenerde darauf geben.



3 Bioabfälle aus Küche oder Garten hinzugeben und ...

Achtung:
Immer nur eine Kammer befüllen!



4 ... gleichmäßig verteilen, bis zu einer Höhe von mind. 10 cm.



5 Nun können die Kompostwürmer eingesetzt werden.



6 Alles leicht mit Erde oder Zeitungspapier abdecken ...



7 ... und mit Wasser besprühen. Es soll zwar feucht, aber nicht nass sein.

Pflegetipps

Bei der Verarbeitung der Bioabfälle bedarf es, neben den bereits vorhandenen - aber mit dem bloßen Auge nicht sichtbaren - Mikroorganismen, eines weiteren Helfers: Der kleine rot geringelte Wurm „Eisenia foetida“, der als besonders gefräßig gilt und bei guter Fütterung sehr vermehrungsfreudig ist. Er bevorzugt frische Bioabfälle und ist deshalb im Gegensatz zum Regenwurm nicht im normalen Garten- und Ackerboden zu finden. Man kann ihn entweder einem Komposter aus dem Garten entnehmen oder im Handel, bei so genannten Wurmfarmen, erwerben. Dort wird der kleine Wurm auch unter so klangvollen Namen wie „Tennessey-Wiggler“ oder „Roter Kalifornier“ gehandelt.



Für den Speiseplan der Wurmkistenbewohner eignen sich Kaffeefilter, Teebeutel, Obstschalen, Eierschalen, zerkleinerte Schalen von Zitrusfrüchten, Reste vom Pausenbrot, Schnipsel von Zeitungspapier und Eierkarton.



Nach der Erstbefüllung sollte die Kiste regelmäßig mit Bioabfällen befüllt werden, damit die Würmer ausreichend zu fressen haben. Jedoch sollten nicht mehr als 200 Gramm Bioabfälle täglich "verfüttert" werden, da es sonst zu Geruchsbelästigungen kommen kann.



Als wirksame Vorbeugemaßnahme gegen Geruchsbildung empfiehlt es sich, zwei- bis dreimal pro Woche eine Prise Steinmehl über die Bioabfälle zu pudern.



Der Wurmkompost wird durch die im Steinmehl enthaltenen Mineralien für die Pflanzen noch wertvoller. Steinmehl ist in Gärtnereien und Gartencentern erhältlich.



Die Würmer können hin und wieder von den Kindern herausgenommen und begutachtet werden, tägliches Herumstochern in der Kiste ist jedoch nicht empfehlenswert.



Die Würmer fühlen sich wohl, wenn es in der Kiste dunkel, feucht und warm ist (max. 22 °C). Ist der Inhalt der Kiste zu trocken, sollte der Inhalt leicht mit Wasser besprüht werden, jedoch nicht mit Gießwasser überschwemmen!



Fazit: Das beste Zeichen für einen wurmgerechten Umgang mit der Kiste ist eine hohe Vermehrungsrate der Würmer. Die feinkrümelige Komposterde riecht dann angenehm nach Waldboden und eignet sich ideal als Dünger für Zimmer- und Balkonpflanzen.